

weg. 21²⁰ Uhr. Ich bleibe bis 21⁴⁰ Uhr. Immer noch sind die Eulen in emsiger Tätigkeit. Es ist fast stockdunkel geworden.

Am 21. Juni bin ich schon um 20¹⁰ auf dem Posten. Die kräftig gewordenen Jungen klettern auf dem Nestrand herum. Schon gucken die Flügelschwinge aus dem grau-gelben Daunenkleid hervor und prächtig steht ihnen der noch abgerundete Federstrauss. „Zdri, zdri“. Die Alten müssen in der Nähe sein. Da schwebts vom Walde heran. Auf dem nächstgelegenen Birnbaum sitzt eine Eule und pfäucht: „höuhch, höuhch“. Kurz darauf fliegt ein Alttier mit Futter in den Horst, legt es nur hin und fliegt weg. Das geht an ein Ruffen und Zerren zwischen den drei Jungen, bis jedes seinen redlichen Teil erhascht hat. Da bellts vom Walde her. Unter starkem Flügelklatschen fliegt eine Eule durch einen Birnbaum auch dem Walde zu, immer wieder aufgeregt die Flügel nach unten zusammenschlagend. Um 21⁴⁰ Uhr wird wieder Beute in den Horst getragen. Das Flügelklatschen wird nochmals vernommen. Nach 22 Uhr verlasse ich meinen Posten. Es regnet!

Der Vogelbestand des Kientales (Berner Oberland).

Von H. Mühlemann, Aarberg.

Schon im Sommer 1924 fasste ich anlässlich eines Ferienaufenthaltes den Entschluss, den gesamten Vogelbestand des Kientales möglichst genau festzustellen, nachdem ich die alpinen Arten daselbst soweit als möglich ausfindig gemacht hatte. Doch konnte ich erst im Sommer 1925 an die Lösung der Frage herantreten und verwendete dazu die Tage vom 27. Juli bis 12. August. Das Brutgeschäft kommt dort oben, wo die Talsohle schon über 900 Meter hoch liegt, erst um diese Zeit zum Abschluss. Hingegen konnte ich im August auch schon Zugsbewegungen konstatieren. Es gelang mir 48 Arten zu bestimmen. Bei einer intensiven Nachprüfung vom 1.—15. August 1926 stellte ich nur 41 Arten fest, was offenbar auf die nasskalte Witterung und auf die Schneefälle in höheren Lagen während des ganzen Vorsommers zurückzuführen ist. In den beiden Jahren vertreten waren 39 Arten, nämlich: *Rabenkrähe*, *Eichelhäher*, *Nusshäher*, *Alpendohle*, *Distelfink*, *Zitronenzeisig*, *Hausperling*, *Buchfink*, *Gimpel*, *Goldammer*, *Weisse Bachstelze*, *Gebirgsbachstelze*, *Wasserpieper*, *Kohlmeise*, *Tannenmeise*, *Nonnen-*

meise, Alpenmeise, Haubenmeise, Rotrückiger Würger, Gartengrasmücke, Weidenlaubvogel, Berglaubvogel, Misteldrossel, Gartenrotschwanz, Amsel, Hausrotschwanz, Rotkehlchen, Braunkehlchen, Wasserramsel, Zaunkönig, Grauer Fliegenschnäpper, Rauchschnalbe, Mehlschnalbe, Grünspecht, Mauersegler, Steinadler, Sperber, Turmfalke und Ringeltaube.

Im Jahre 1925 konnte ich nebst den genannten noch folgende neun Arten notieren: *Waldbaumläufer, Feuerköpfiges Goldhähnchen, Mönchsgrasmücke, Grosser Buntspecht, Felsenschwalbe, Schwarzspecht, Mäusebussard und Hohltaube.* 1926 machten sich *Fichtenkreuzschnäbel* bemerkbar. Im Sommer 1924 flog einmal ein Paar *Haselhühner* aus einem Waldhollunderbusche mit reifen Beeren und sogar *Blaumeise* und *Kuckuck* kamen mir zu Gesicht. Auf dem mittleren Dürrenberg an der Sefinenfurgge und in einem Erlengebüsche unten am Kienbache konnte ich je eine Art nicht endgültig bestimmen.

Wenn auch der Bestand an Brutvögeln durch die Witterungsverhältnisse im Vorsommer ziemlich stark beeinflusst wird, wie dies aus den Beobachtungen in den Jahren 1925 und 1926 hervorgeht, so dürfen dennoch von den 54 beobachteten Arten wenigstens 35 bis 40 als regelmässige Brutvögel betrachtet werden. Nur bei *Gartenrotschwanz* und *Mauersegler* könnte es sich vielleicht um Zugvögel bzw. Strichvögel handeln.

Nachschrift der Redaktion. Regelmässige Brutvögel des Kientales sind sicher noch folgende Arten (nach eigenen Feststellungen): *Baumpieper, Alpenbraunelle, Schneefink, Südl. Leinfink, Schneehuhn, Ringamsel, Singdrossel, Birkhuhn, Waldkauz, Raufusskauz.* — Vom *Tannenhäher* ist es nicht sicher, dass er Brutvogel ist. Die Liste für Kandersteg, die M. Bartels jr. aufgestellt hat in seiner holländischen Arbeit (vide O. B. XXIII. Jahrg., S. 160) ist reichhaltiger.

Studien über schweizerische Vögel.

Von Dr. Curt Floericke.

Herr Gustav von Burg in Olten hatte die grosse Liebenswürdigkeit, mir eine Anzahl schweizerischer Vögel teils frisch im Fleisch teils als Bälge zu übersenden, die mir zu folgenden Bemerkungen Veranlassung geben.